

Neu-
aufhaus.
März:
han
en Brüder.
Acten.
Auf. 8 Uhr.
Direction.
erfer
eater.
emann.
März. 1894.
Benedig.
3 Aufzügen.
März 1894.
bauer.
in 3 Aufzügen.
der-Commu-
Bläse
aiermeht,
läße.
Hymnasse,
Baderei.
ung.
und Bekannten,
unfälle meines
theilgenom-
en Witzbüchern,
ern tiefgefäß-
und Frau.
ginn!
igte Schul-
denchaften
den Preisen,
Abnahme
Adolphs,
olferer,
137.
auf!
en Kinder-
verkauft nach-
ausreichend billigt,
in.
Stangen-
spargel,
Kaffeebohnen,
in in Büchsen
wurden in. Perl-
nöl u. Baumöl.
großer
elinen,
Kopfsalat.
Kraut.
Salze,
6.
en großen holl.
sch, Kahlau,
einbecht,
de, gewährt.
onit. Brat-
er per Stüd
des Suppen-
n. 90 Bfg., in
März 16.
Poularden,
Boulets,
d Hühner,
n Caviar,
Indult, See-
und Hecht,
eln, frische
ht, Kopfsalat
chen,
Kaffeebohnen,
er Kefel,
elinen und
ter
a r f u s ,
berst. 11.
ven
zu den billig-
priskosen,
r. Birnen,
r. Pläumen,
Kübelbeeren,
Eßig und
fen.
merst. 11.
großen Nien-
Kahlau, Rhein-
Montend.
e u. Zittlinge
e, Niederst. 7.
brannter
LK
Sammtthor.

Neu-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neu und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neu, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neu-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neu durch Vote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Interate finden durch die Neu-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträtkgen Beispublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelaltete Seite ober deren Raum 16 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Mr. 71.

Freitag, 30. März 1894. (Quirinus.)

21. Jahrgang.

Die Erneuerung

des Abonnements auf das zweite Quartal der Neu-Grevenbroicher Zeitung wolle man baldigst bewirken und nicht bis auf die letzten Tage des laufenden Quartals verschieben, weil dadurch leicht Unregelmäßigkeiten in der Zustellung entstehen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird die Zeitung gegen Einfindung der Postquittung bis zum Ende dieses Monats postfrei und unentgeltlich zugelandt.

Der Bezugspreis der Neu-Grevenbroicher Zeitung beträgt bei allen Reichspostämtern nur 1.75 Mark.

Auf Wunsch erfolgt jederzeit acht tägige unentgeltliche Zusendung.

Redaktion u. Verlag der Neu-Grevenbr. Ztg.

Deutschland.

Berlin, 29. März.

* Die tollsten Gerüchte über bevorstehende Veränderungen in den höchsten Aemtern laufen jetzt wieder um und — finden Glauben: Caprivi, so hat ein findiger Kopf heraus bekommen, läßt sich irgendwo in Pommern ein Landhaus bauen, das bis zum September fertig sein muß. Dann nimmt er natürlich seinen Abschied und zieht sich zu seinen vielen „Freunden“ nach Pommern zurück. Nun sollte man es als Fortsetzung der Geschichte erwarten, Miquel werde als sein Nachfolger bezeichnet. Doch weit gefehlt: auch der Finanzminister ist amtsmüde und läßt sich eine Villa bauen, freilich nicht in Pommern, sondern bei Frankfurt. Wer die Nachfolger sein sollen, wird leider nicht gesagt. Einstweilen wird man sich auch den Kopf darüber nicht zu zerbrechen brauchen. Nach Andeutungen, die Herr Miquel neulich gemacht, trägt er sich mit weiteren größeren Plänen und wird also freiwillig noch nicht gehen. Und was Caprivi anlangt, so hat dieser noch jüngst erklärt, er gehe und bleibe, wie es der Kaiser verlange. Nachdem er die Handelsverträge durchgesetzt hat, hat man nichts bemerkt, daß er darum weniger das Vertrauen und die Zufriedenheit des Kaisers genieße. Es

mag ja am Ende richtig sein, daß bei uns auf die Dauer gegen die Conservativen nicht regiert wird, allein sie müssen es doch etwas klüger anfangen wenn sie den Reichsfänger fangen wollen, als bisher. Das belagt auch wieder deutlich eine längere Auslassung der offiziellen Nordd. Allg. Ztg., welche sich gegen die von den Blättern der angeblich im Interesse der Landwirtschaft betriebenen Opposition angestellte Forderung eines völligen Systemwechsels der Regierungspolitik im Innern zu Gunsten der Landwirtschaft wendet. Die Regierung habe nicht nur den Willen gezeigt, der landwirtschaftlichen Nothlage abzuhelfen, sondern dies auch durch Thaten bewiesen, deren Bedeutung für die Landwirtschaft auch von hervorragenden Mitgliedern des Bundes der Landwirthe anerkannt würde, z. B. durch die Aufhebung des Identitätsnachweises. Was die Proclamation des Vernichtungskampfes gegen den capitalistischen Liberalismus anlangt, so sei es sicherlich nicht angängig, den Schiffahrts- und Handelsbetrieb der großen Ostsee-Hafenstädte, in denen der echte Geist der alten Hanse weiterlebe, und die sich jetzt des vollzogenen Vertragswerthes freuen, in die Stammrolle des capitalistischen Liberalismus einzugliedern. Dies würde nirgends auf lebhafte Widerstand stoßen, als gerade bei dem im Kampfsprogramm citirten ersten Staatsmann des neuen geistigen Reiches, der das treue Zusammenhalten des Handels und der Landwirtschaft allen Beteiligten dringend anempfohlen habe. Auch die badiischen Centrumsmitglieder, welche joeben ihre Zustimmung zum Handelsvertrage begründet haben, dürften sich dagegen verwahren, als Schildträger des capitalistischen Liberalismus classificirt zu werden.

* Zur Auslegung des Vereinsgesetzes soll nach der Volksztg. das Obergericht vom 27. März bei Gelegenheit einer Entscheidung über die Klage eines welfischen Vereins die Ansicht ausgesprochen haben, daß Vereine, welche neben dem Zwecke politischer Erörterungen in Versammlungen noch andere Zwecke verfolgen, als politische Vereine der Beschränkung unterliegen und daß Frauen den Versammlungen derselben auch dann nicht beizutreten dürfen, wenn diese ausschließlich anderen Zwecken, als den politischen Erörterungen dienen sollen, z. B. musikalisch-declamatorische Abendunterhaltungen mit Tanz, Lesé-Abende mit Damen zum Lesen von Dramen mit verteilten Rollen.

* Ueber die (protestantischen) gottes-

dienstlichen Verhältnisse in der Marine bringt der Reichsanz. eine längere Entgegnung auf einen Artikel der Kreuzztg., der Klage geführt hatte, daß an maßgebender Stelle diesem wichtigen Factor nicht die gehörige Bedeutung beigelegt werde. Das amtliche Organ erklärt diese Ansicht für eine irrthümliche und führt des Weiteren aus, in welcher Weise religiöse Fürsorge für die protestantischen Marineangehörigen getroffen sei. Wir Katholiken können lange und über noch viel wichtigere Dinge klagen, ohne daß man sich im Reichsanz. auf eine eingehende Darlegung des Sachverhaltes einläßt. Hoffentlich sagt uns aber jezt der Reichsanz. auch, auf welche Weise für den Gottesdienst der katholischen Schiffsmannschaften auf See gesorgt ist.

Neu türkische Officiere der verschiedenen Waffengattungen treffen nach dem „Hamb. Corr.“ in einigen Wochen in Berlin ein, um auf der Kriegsschule und im praktischen Waffendienst ihre militärische Ausbildung zu vervollkommen. Die zuletzt ausgebildeten türkischen Officiere kehren Ende dieses Monats wieder nach der Türkei zurück.

* Der Schwester Anna Leue in Kamerun hat der Großherzog von Weimar in Anerkennung ihres ausgezeichneten Verhaltens während des Aufstandes das zum Falkenorden gehörige Verdienstkreuz verliehen.

* Die Wirkungen der Aufhebung des Identitätsnachweises auf den internationalen Getreidehandel werden von der Kasseler Handelskammer, wie folgt, geschildert: „Für Weizen ist Verkaufsmöglichkeit nach England und Scandinavien geschaffen. Nach der Schweiz ist eine bedeutende und regelmäßige Weizenexporte nach Süd-, West- und Mitteldeutschland sicher.“

In Roggen dürften wir eine häufige, vielleicht sogar regelmäßige Ausfuhr nach Scandinavien von den deutschen Ostseehäfen her erlangen und dagegen unsere Einfuhr aus Frankreich und Belgien nach den linksrheinischen Gebieten vermehren können. — In Hafer werden wir regelmäßigen Absatz aus Bayern und Württemberg nach der Schweiz erlangen und dagegen unsere Einfuhr aus Rußland und Schweden vermehren können. — In Dinkel werden wir in Jahren, wo wir gute unberechnete Qualitäten ernten, ganz bedeutenden Absatz aus der Pfalz und aus Thüringen, vom Rhein, der Saale, dem Oderbruch u. s. w. nach England erlangen. — Von Hülsenfrüchten werden wir Pferdebohnen, Wicken und Erbsen nach Frankreich, Belgien und Eng-

land ausführen und dagegen theilweise von Rußland und Oesterreich wieder hereinholen können.“

* Unsere Kolonialschwärmer gleichen den kleinen Kindern, die die Hand auf den ganzen Rücken legen möchten, obwohl sie die Stöße auf dem Teller vor ihnen nicht einmal aufessen können. Was bisher in den afrikanischen Kolonien Deutschlands von den Kolonialgesellschaften geleistet worden ist, beschränkt sich auf winzige Anfänge, da es an Mitteln fehlt, um mehr zu thun. Wenn unsere Kolonialarbeit in demselben Maßstabe weiter geführt wird, wie bisher, braucht Deutschland wenigstens noch 100 Jahre, um die ungeheuren ihm gehörenden Gebiete im schwarzen Erdtheile auch nur einigermaßen seinen Interessen nutzbar zu machen. Und trotzdem fühlen sich die Kolonialschwärmer bei jeder neuen Abgrenzung, die die Regierung mit den benachbarten Kolonialmächten treffen muß, in ihrem Thatenbrange eingeengt; so auch jezt wieder durch das mit Frankreich abzuschließende Uebereinkommen über die Grenzen des Hinterlandes von Kamerun. Nachdem das Uebereinkommen als den deutschen Interessen schädlich bekämpft worden war, ehe man überhaupt etwas Genaueres darüber wußte, hat jezt der „Allgemeine deutsche Verband“ eine Immediateingabe an den Kaiser gerichtet mit der Bitte, dem deutsch-französischen Abkommen die Genehmigung nicht zu erteilen, weil in demselben eine endgültige Abdrängung der deutschen Interessensphäre von dem großen centralafrikanischen Handelsgebiete und insbesondere von dem durch deutsche Forscher erschlossenen Bagirmi und Wadai erblickt werden müsse. Daß dieser Bitte entsprochen werden sollte, erwarten die Geschicklichen wohl selber nicht ernstlich.

* Die Getreideeinfuhr in das Deutsche Reich betrug im Februar im Vergleich zu der in gleicher Periode des vorigen Jahres 371 769 (678 700) Doppelcentner Weizen, darunter 9311 Doppelcentner russischen Ursprungs, 181 534 (65 206) Doppelcentner Roggen, wovon 43 174 Doppelcentner russischer, 161 645 (58 324) Doppelcentner Hafer, darunter 1285 Doppelcentner russischer, 588 065 (397 909) Doppelcentner Gerste, worunter 78 837 Doppelcentner russischer, 66 995 (51 151) Doppelcentner Raps und Rübsaat, 452 821 (289 278) Doppelcentner Mais und Dinkel. Die Minister des Innern und der Finanzen haben über die Zahlung von Militärpensionen an Leute, die im Staatsdienst eine

Pflicht und Liebe.

Frei nach E. Wild.

(Fortsetzung.)

2) „Bei Gott, Gerhard, treten Sie näher!“ rief ihm die Baronin mit etwas unsicherer Stimme entgegen; es ist gut, daß Sie gekommen sind, vielleicht morgen schon wäre es zu spät gewesen.“
Der Freiherr trat an das Lager der Kranken und ergriß ihre kleine, feingliedrige Hand.
„So schlimm wird es nicht sein, Meline“, sprach er mit einer tiefen, wohlklingenden Stimme. „Sie sehen mich bereit, alle Ihre Wünsche zu erfüllen.“
„Weil es meine letzten sind“, lächelte sie bitter, „feinen Widerspruch, lieber Gerhard, ich weiß das nur zu wohl, sonst hätte ich Ihnen diese Bitte nicht zugemutet. Nicht wahr, Sie finden mich sehr verändert?“
„Ja“, versetzte er offen, „aber die Ursache dieser Veränderung ist nicht die Krankheit allein.“
Sie unterbrach ihn ungeduldig.
„Ich weiß, ich weiß, was Sie sagen wollen; das aufregende Leben seit dem Tode meines Gatten, der Lang, das Spiel, dieses beständige Romaneben, das alles haben mir andere auch gesagt. Allein ich konnte nicht anders. Ich war nicht zu einem ruhigen Leben geboren, ich bedurfte der Aufregung, der Bestreung, ich wollte mich selbst vergessen, ich suchte das Glück; o, wie ich es suchte! Wie oft glaubte ich es in der Hand zu haben, und da war es plötzlich in Nebel zerfallen, mein ganzes Leben war nur ein Suchen und ein niemals Finden!“
Sie sprach die letzten Worte mit einem herzerregten Ausdruck.
Gerhard beugte sich erschüttert über sie.
„Meline, das wahre, das echte Glück darf man nicht in der Außenwelt suchen, das Glück liegt einzig und allein in unserer eigenen Brust. Geben Sie diese aufreibende Lebensweise auf und sehen Sie in Ihrer Heimat zurück. Sie haben eine kleine Tochter, die Sie lieben lernen wird; in den Grenzen einer stillen Häuslichkeit werden Sie sich zufriedener fühlen, als draußen in der Fremde, wo Sie stets einsam bleiben; geben Sie Ihrem Kinde die Mutter wieder, und das so sehnlichst gesuchte Glück wird auch in Ihrem Herzen unter des Himmels glühender Einstrahlung.“
Sie hatte den Kopf tief in die Kissen gedrückt und die Augen fest geschlossen, damit er die Thräne nicht

sehen sollte, die ihr wider Willen die langen, dunklen Wimpern neigte. Sie wollte nicht weinen, nicht weinen, und doch fühlte sie, wie ihr ein Thränenstrom die bedrängte Brust erleichtern würde; o wie schwach, wie energielos sie doch während ihrer kurzen Krankheit geworden war!

„In neuem Leben wird's zu spät sein, Gerhard“, sagte die Kranke jezt, ihn voll und klar ansehend, „meine Stunden sind gezählt, und wenn dem auch nicht so wäre, das ist so ganz wider meine Gewohnheiten; ich liebe meine Tochter Viola, o ja, sie hätte auch mein ganzes Glück ausmachen sollen. Aber — sehen Sie mich nicht so enttäuscht an, Gerhard, ich will mich nicht besser machen, als ich bin.“

„Ich war eine solche Gattin und bin auch keine gute Mutter geworden“, fuhr die Baronin fort, „und doch, die Schuld liegt nicht allein an mir; hätte man mit einem Gatten gegeben, der mich verstanden hätte, vielleicht wäre ich dann eine andere geworden, aber dieser schwache, gutmüthige Mann, der in einem fort anbetend zu meinen Füßen lag, der sich von Eifersucht verzehrt fühlte und doch mir gegenüber kein Wort des Tadels wagte, der glücklich war, wenn ich ihn nur mit einem freundlichen Worte streifte, nein, dieser Mann konnte nie und nimmer etwas für mich sein — selbst wenn.“ Sie brach ab und griff mit der Hand häufig nach dem Herzen.

Eine jähe Röthe überfluthete ihr Antlitz, um sofort einer tiefen Blässe Platz zu machen.

Erschrocken wollte Gerhard nach Hilfe rufen, allein sie hielt ihn zurück.

„Es ist schon vorüber“, sagte sie matt, „bleiben Sie, ich habe Ihnen noch viel zu sagen.“

„Nein, nein, jezt dürfen Sie nicht mehr sprechen.“ „Ich will und ich muß“, versetzte sie, ihre Kräfte zusammenfassend; „die Zeit ist fast bemessen; Sie sollen nicht umsonst hierher gekommen sein.“

Sie nahm unter ihrem Kopfkissen den vor zwei Tagen geschriebenen Brief hervor und reichte ihn Gerhard.
„Für Viola“, sagte sie; „geben Sie ihr das Schreiben an dem Tage, da sie Ihre Schwelle übertritt; lassen Sie Viola noch zwei Jahre in der Pension, dann nehmen Sie sie zu sich; Sie sind ihr Vormund und werden gewiß aufs beste für das Mädchen sorgen.“

„Ihr Wunsch soll erfüllt werden“, war Gerhard's Antwort, doch wollte Sie Viola nicht sehen? „Ich konnte —“

„lassen Sie es, Gerhard, es würde ohnehin zu spät sein und wie sollte ich als Mutter in diesem letzten Augenblicke bestehen!“ antwortete mit wehmüthigen Worten die Baronin.

„Ich habe Ihnen ein Geständniß zu machen“, sagte sie nach einer Pause. „Sie wissen, mein verstorbenes Gatte ist sehr freigebig gegen mich gewesen; außer dem, was Viola deponirten Pfründel hat er mir ein ganzes Vermögen zur freien Verfügung hinterlassen; nun — dieses Vermögen habe ich verpielt!“

Gerhard wich bestürzt einige Schritte zurück.
„Alles?“ rief er in entsetztem, fragenden Tone.
„Alles! Vor zwei Tagen habe ich mein letztes Goldstück auf den grünen Tisch geworfen.“

Der Freiherr gab keine Antwort. Es widerstrebte ihm, der todtkranken Frau Vorwürfe über ihren Verschwendung zu machen, er wollte ihr die letzten Stunden nicht verübeln.

Mit einem geheimen Grauen betrachtete er das bleiche Gesicht, die tief eingesunkenen Augen, die ihn farr und unbeweglich anblickten.

Hatte denn die Frau mit den wilden, zügellosen Leidenschaften jemals ein Herz befehen?

Sie hatte leidenschaftlich und begehrtig Glück und abermals Glück verlangt, hatte sie aber je ein solches gegeben? Was verstand sie überhaupt unter Glück, sie, die ihre Jugend, ihre Schönheit, ihren Reichtum in vollen Zügen genossen, ohne befriedigt worden zu sein? Sie hatte sich um den Gatten nicht gekümmert, sie hatte gegen die heiligsten Pflichten gesündigt und zuguterletzt noch sich selbst zur Höllein gemacht.

„Sie verurtheilen mich, Gerhard“, sagte endlich die Baronin, da der Freiherr sie noch immer stumm und ernst betrachtete; „ich gebe mein Unrecht zu — doch ach, Sie kennen nicht die Leidenschaft des Spiels; das reißt mit sich fort, das macht die Pulse rascher schlagen und alles Fieber des Herzens beben, das läßt für Stunden alles Leid vergehen, das gibt Wasser auf die brennende Sehnsucht der Seele, denn während der Aufregung des Spiels ist man todt für alles andere, todt, todt!“

Sie richtete sich hoch im Bette auf, daß die düsteren Wellen des gelbten Baars sie wie ein langer, düsterer Schleier umflutheten.

Mit einem unlagbar schmerzlichen Ausdruck sah sie zu dem Freiherrn empor.

„Meline, darf ich mich Weistlichen schiden?“ wagt sie mühsam nach einer Weile der Freiherr das Wort zu nehmen.

„Ein langer, nachdenkender Blick war vorab die

Antwort, dann schien einige Röthe wiederum in ihr Gesicht zu kommen und die bleichen Lippen sagten ein langames „ja.“

Schnell waren die nöthigen Anstalten getroffen und ein alter Pfarrer, dem die aus dem Herzen überströmende Liebe, das Gesicht mit mildem Glanze überstrahlte, nahte mit den Tröstungen der heiligen Religion. Mehrere Stunden blieb der Diener der Kirche bei ihr und als er sie verließ, da war noch ein Ausdruck der Leidenschaft aus ihrem Gesichte verzogen, und ruhig lag sie da, als Freiherr von Linden wieder zu ihrem Bette trat.

Immer schwächer wurden die schweren Athemzüge der Leidenden; starr und regungslos lag sie endlich da, nur in den großen Augen glänzte noch ein Schimmer des entliegend Lebens. Da mit einem Male schien sie von einer qualvollen Erinnerung erfasst zu werden, ein Ausdruck von Reue malte sich in ihren Zügen, mit flehender Bitte richteten sich ihre Augen auf Gerhard.

„Nicht, nicht“, flammte sie mühsam hervor, allein sie konnte nicht mehr vollenden.

Die Worte: „Geben Sie den Brief nicht meiner Tochter“, erklangen auf ihren Lippen zu einem unartikulierten Laut; der Tod hinderte sie daran, ihre Bitte auszusprechen und das namenlose Leid zurückzuhalten, das sie selbst über ihr Kind heraufbeschworen hatte.

Die schwache Lebensflamme war erloschen, und die einsig so schöne und glänzende Baronin lag als blasser, stille Leiche, mit der Hand das Kreuz umfassen, auf der Bahre.

Der Freiherr trug Sorge für das Begräbniß und ordnete die Hinterlassenschaft Melines, die nur aus einigen Schmuckstücken und eleganten Kleiden bestand; alles, was sie an Geld und Werthpapiere besaß, hatte sie dem Gatten an grünen Tische gespielt.

Nachdem Gerhard von Linden die herblühende Reife seiner Kousine zu ihrer letzten Ruhestätte geleitet hatte, kehrte er in seine deutsche Heimath zurück.

Doch zuvor begab er sich noch in das Pensionat, in welchem die Baronin ihre Tochter untergebracht hatte, um Viola selbst die Nachricht von dem Tode der Mutter zu überbringen.

Ein Gefühl tiefen Mitleids befiel sein Herz, als das hochaufgeschossene, schwächliche Mädchen vor ihm stand, in dessen unreifen, kindlichen Zügen keine Spur von der märchenhaften Schönheit der Mutter zu sehen war.

(Fortf. folgt.)

Civilpension verdienen, nähere Verordnungen an die Regierungsbehörden erlassen, wonach die Pensionäre, auf welche die vorjährige Pensionsnovelle Anwendung findet, beim Ausscheiden aus dem Staatsdienst nur das Mehr der Civilpension und nicht die ganze Pension erhalten.

* **Dem „Reichsanzeiger“** zufolge wurde der Stadt Düsseldorf die Erlaubnis zur Aufnahme einer Anleihe von fünf Millionen Mark erteilt.

Österreich.

Wien, 29. März. Das Fremdenblatt bezeichnet die bevorstehende Zusammenkunft der beiden Kaiser als ein erneutes Zeichen erhabender Harmonie und des innigen Freundschaftsverhältnisses der beiden Kaiser und beider Völker. Die Wirkung dieses Bündnisses werde von allen Freunden des europäischen Friedens tief empfunden, eine politische Deutung lasse die Begründung nicht zu. — Es steht fest, daß der österreichische Kaiser heute Morgen in Mattuglie eintrifft, woselbst die Begrüßung der beiden Monarchen auf dem Bahnhofsplatze stattfindet. Abends gegen 9 Uhr wird Kaiser Franz Josef die Rückreise bereits wieder antreten.

F. Wien, 29. März. Nach ziemlich heftiger Debatte gelang es gestern auf dem socialdemokratischen Parteitag dem Delegierten Adler und Genossen, folgenden Antrag durchzubringen: „Die von der Regierung vorgeschlagene Wahlreform wird als Verhöhnung der Arbeiterkraft mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Der Parteitag erklärt das allgemeine und direkte Wahlrecht mit allen der Arbeiterkraft zur Verfügung stehenden Mitteln erkämpfen zu wollen. Dazu gehört neben den bereits angewendeten Mitteln, wie Agitation und Organisation auch der Massenstreik. Der Parteivertreter wird die Pflicht auferlegt, alle Vorbereitungen zu treffen, um bei fortgesetzter Weigerung der Regierung einen Massenstreik zu arrangieren.“

A. Budapest, 29. März. Von verschiedenen Ministern und dem Oberkommando wurde verfügt, daß weder Beamte noch Offiziere an dem Feiern der Kaiserin teilzunehmen dürfen. Da die Reserve-Offiziere trotzdem dem Beschluß gehorcht hätten, an der Feiern teilzunehmen, so sollen an jenem Tage alle nicht aktiven Offiziere in einer Kaserne konfiniert werden.

* **Abbazia**, 29. März. Der Hofzug lief präcise 9 Uhr in den Bahnhof von Mattuglie ein. Als Kaiser Franz Joseph dem Wagen entstieg, eilte Kaiser Wilhelm ihm entgegen, und die Majestäten umarmten und küßten sich auf's herzlichste. Nach der Begrüßung der Gefolge traten die Majestäten aus dem Bahnhof, um die bereit stehenden Wagen zu besteigen. Die auf dem Platz vor dem Bahnhof und auf den überhängenden Felswänden zu Tausenden versammelte Bevölkerung brach in diesem Augenblicke in lebhaften Jubel und Hochrufe aus.

Die Majestäten traten alsdann über Balosca durch die mit Fahnen, Girlanden und Blumen geschmückten, sowie mit Landeuten und Schiffen dicht besetzten Straßen, auf dem ganzen Wege begeistert begrüßt, die Fahrt nach Abbazia an. Gleich nach der Ankunft in Abbazia machte Kaiser Franz Joseph der Kaiserin in der Villa Amalia einen Besuch; später stattete er der Großherzogin von Toscana einen Besuch ab.

Holland.

* **Amsterdam**, 27. März. Holland in Roth und Belgien bedroht! so kann man die neueste Gefahr bezeichnen, die von Deutschland kommen soll. Erst mußte der Schiedsplatz von Eisenborn als Schiedsgericht für Belgien herhalten, und nun dies nicht mehr verfangt, wissen französische Blätter über einen neuen Plan des deutschen Generalstabes zu berichten, der angeblich zur Kenntnis der holländischen Regierung gekommen sein soll. Diesem Plane gemäß soll das 8. Armeekorps nebst dem 11. und vielleicht auch dem 4. zu einem Einmarsch in Belgien bestimmt sein, während das 7. und 10. Korps sich auf Holland stützen und von dort in das Thal der Maas oder auf die Schelde zu vordringen sollen. Um der Gefahr vorzubeugen, wolle nun Holland Benlo und Roermond besetzen. Der ganze Plan ist natürlich nur dem Scheitern eines französischen Entschlusses und stützt sich auf den zufälligen Umstand, daß die Provinz Sachsen an Hessen-Rassau, dieses an die Rheinprovinz und letztere an Belgien grenzt, während Hannover und Westfalen an Holland stoßen.

* **Amsterdam**, 28. März. Der Wahlkampf wird von Tag zu Tag heftiger und interessanter. Die kämpfenden untercheiden sich in zwei scharf getrennte Lager: auf der einen Seite stehen die Anhänger des quasi allgemeinen Stimmrechtes, und auf der anderen Seite jene, die den allzu großen Einfluß der Massen fürchten. Obgleich der Kampf solchergestalt auf einem bekannten Gebiete stattfindet, haben einige Kandidaten doch Scrupel und wagen nicht, unter gewissen Bedingungen daran teilzunehmen. So haben dieser Tage zwei einflussreiche Mitglieder der doctrinären Partei, Gleichmann, Präsident der aufgelösten Kammer, und Rutgers van Rozenburg, dem Sekretär der Wahlvereinsbürgerpflicht brieflich angezeigt, daß sie sich weigern, ein imperatives Mandat bezüglich der Zulassung der Wahlvorlage anzunehmen, da es nach ihrem Dafürhalten verfassungswidrig sei, den Wählern im Voraus zu erklären, daß man für oder gegen einen bestimmten Gesetzentwurf stimmen werde. Eine der merkwürdigsten Epiphanien des Wahlselbstzuges ist die Auffassung der

Candidatur des Ministers des Innern Lat van Poortvliet durch die Wahlvereinsbürgerpflicht, die bis dahin als die Forderung des fechtigen Doktrinarismus galt und deren Lösungswort „Nieder mit dem Clerikalismus“ lautete. Obgleich es in Holland nicht Sitte ist, daß die Minister nach ihrer Ernennung ihr parlamentarisches Mandat erneuern lassen, so glaubte Lat van Poortvliet in diesem Falle doch eine Ausnahme von der Regel machen zu sollen und nahm darum die ihm angebotene Candidatur an, so daß man also demnach das merkwürdige Schauspiel erleben wird, daß ein Minister gerade von denjenigen, die seine fortschrittlichen Ideen und besonders seine Toleranz auf dem Gebiete des Unterrichtswesens bekämpften, als Abgeordneter in die Kammer geschickt wird. Bei gewissen Parteien hat sich übrigens seit der Kammerauflösung eine vollständige Metamorphose vollzogen. Politische Gegner von gestern sind heute Verbündete, und umgekehrt, und die radikale Zeitung „Nieuw Amsterdam“, die sich früher durch ihre heftigen Angriffe gegen die Königin hervorthat, spricht jetzt in begeisterten Ausdrücken von derselben. Die nämliche Zeitung gibt der Bürgerpflicht den Rath, den Führer des katholischen Arbeiterverbandes, Pastors, und den Führer des orthodox-protestantischen Arbeiterverbandes, Kater, als Kandidaten aufzustellen. All das deutet darauf hin, daß in Holland gegenwärtig in den Geislern eine Umwandlung vor sich geht, wie man sie so plötzlich und so vollständig hier noch niemals erlebt hat.

Belgien.

F. Brüssel, 29. März. Der König besuchte gestern Veernaert, um ihm sein Bedauern über dessen Rücktritt auszusprechen.

Frankreich.

E. Paris, 29. März. Die Polizei hat in dem vom Anarchisten Sabaro bewohnten Zimmer zwei Risten mit Sprengstoffe und Material zur Anfertigung von Bomben aufgefunden und beschlagnahmt.

Italien.

* **Rom**, 29. März. Die von französischen und italienischen Blättern besprochenen Gerüchte über eine Annäherung Frankreichs an Italien bementirt die „Italia“ kategorisch. Italien sei übrigens auch nicht gesonnen, seine hohen Schutzgelder für Frankreich herabzusetzen.

Spanien.

* **Madrid**, 28. März. Die Cortes werden in einigen Tagen wieder zusammentreten. Ihre Session wird diesmal sehr interessant sein, und die Regierung wird einen schwierigen Standpunkt haben. Die wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten, welche unlängst Sagasta veranlaßten, sich von seinem Finanzminister Camaró zu trennen, sind hiinlänglich bekannt. Dem Nachfolger Camaró, Amos Salvador, wird es große Mühe kosten, so geschickt zwischen der konservativen und der republikanischen Opposition zu lavieren, daß die Schutzgelder zufriedenstellend und die Freihändler nicht mißgestimmt werden. Es handelt sich um Lösung der ganzen Reihe von Fragen, welche den Konflikt zwischen Camaró und der Regierung des Ministeriums hervorgerufen hatten: die Frage der Fueros, die der Eisenbahntagen, der Handelsverträge und der Staatsanleihe. Was diese letztere betrifft, so bementirt die ministerielle Presse die über die Absichten des neuen Finanzministers in Umlauf gewesenen Gerüchte; Amos Salvador hat bis zur Stunde noch keinen diesbezüglichen Entschluß gefaßt, und seine Entscheidung wird natürlich von der Haltung abhängen, die das Parlament in den vorher zur Diskussion gelangenden Fragen der Eisenbahnen und der Handelsverträge einnehmen wird. Sagasta scheint übrigens voller Vertrauen zu sein, da er weiß, daß die konservativen augenblicklich allzu gespalten sind, um die Nachfolge der Liberalen, mit denen die Regierung noch einige Zeit regieren möchte, antreten zu können.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 28. März. Wird der nun schon seit Jahren obwaltende Verfassungskonflikt sich endlich beilegen lassen? Die Regierung und die gemäßigten Opposition im Parlamente sind abermals behufs Annäherung einer Verständigung mit einander in Unterhandlungen getreten, die zwar einstweilen noch ganz im Geheimen geführt werden, aber auf gutem Wege zu einer befriedigenden Lösung zu sein scheinen, da alle beide Theile entschlossen sind, in der Militärfrage weitgehende Zugeständnisse zu machen. Schon vor einem Jahre beauftragte sich eine von den beiden Kammern ernannte Commission mit dieser Angelegenheit, aber ihre Bemühungen scheiterten hauptsächlich an der unnachgiebigen Haltung des Kriegsministers General Bohnson, der von seinen Projekten für die Befestigung Kopenhagens und die teilweise Reorganisation der Armee nicht das Geringste preisgeben wollte. Inzwischen hat sich der Kriegsminister zu wichtigen Zugeständnissen an die gemäßigten Opposition herbeigelassen. Er ließ dem Reichstage in der Sitzung vom 16. März durch 11 Mitglieder der ersten Kammer einen Entwurf zur Umgestaltung der Armee vorlegen, durch dessen Annahme eine Ersparnis von etwa 250 Millionen Kronen erzielt würde. Der Entwurf entspricht in seinen großen Zügen den Wünschen der gemäßigten Führer, welche eine Verringerung der Ausgaben für Heereszwecke als unbedingt notwendig bezeich-

nen, und er stellt gleichzeitig den Kriegsminister insofern zufrieden, als er den Effectivbestand der zur Verteidigung der heute vollendeten Befestigungen von Kopenhagen erforderlichen Genie- und Artillerietruppen erhöht.

Reichsanzeiger.

Neuß, 30. März.

* **Den im 3. Jahre dienenden Soldaten**, die vor dem Inkrafttreten der zweijährigen Dienstzeit eingetreten sind und nicht mehr zur Entlassung gelangten, wird nach der neuen Bestimmung der Dienstzeit im dritten Jahre als eine Uebung angerechnet. Durchschnittlich sind diesmal nur 12 bis 15 solcher Leute bei jeder Compagnie verblieben, während früher die doppelte Anzahl und darüber noch im dritten Jahre weiter dienen mußte.

* **Das Theater auf dem Kaufhause** hat gleich in den ersten Vorstellungen gezeigt, daß es nur beste Kräfte zur Verfügung hat und mit Freude und Fleiß der Kunst dient, so daß sich durchaus abgerundete Leistungen geboten werden. Ist auch in den ersten Tagen der Besuch noch ein schwacher gewesen, so zweifeln wir nicht, daß die hübschen, das Neueste bietenden Leistungen auch bald in einem regen Besuche Anerkennung finden werden. Die hübschen Aufspiele zumal werden jeden Besucher erfreuen und ihm das Wiederkommen leicht machen.

* **Sporsache**. Die deutsche Rennbahn ist am Ostermontag auf der Rennbahn zu Dresden eröffnet worden. Hierbei fiel dem Herrn Henry Suermondt im vierten Rennen, einem Jagdrennen, bei 3000 Meter mit seiner „Perfidie“ von neun der erste Preis zu.

* **Münchener**, 28. März. Wahre Pracht- oder besser Kieneler erhält Herr Heinrich Kieneler, Vater von Münchener, von einem Stamme Strampetra mit Bakenfelder Kreuzung-Jähnen. Uns wurden Exemplare im Gewichte von 107, 105, 100 und 85 Gramm schwere vorgelegt.

* **Düsseldorfer Chronik**, 29. März. In einer Abortgrube an der Bahnstraße wurde heute Morgen eine Kinderleiche gefunden.

Der neue Dampfer „Hollandia“ der Niederländischen Gesellschaft kam heute Nachmittag 1/5 Uhr reich besetzt mit Passagieren begrüßt hier an und legte am ebenfalls mit Flaggen gezierter Steiger bei.

* **Röln**, 29. März. Ein Kirchenbild wurde gestern Abend auf frischer That ertappt. Kurz vor 9 Uhr hielt der Kaiser von St. Andreas in Gemeinschaft mit einem Andern die übliche Revision der Kirche ab, ohne etwas Auffälliges zu bemerken. Nach 9 Uhr wurde der Pfarrer von St. Andreas zu einem Kranken gerufen: als derselbe mit dem Kaiser zu diesem Zwecke die Kirche betrat, fand sich gleichfalls nichts Verdächtigendes vor. Als aber Beide von dem Kirchwege zurückkehrten, entdeckten sie, daß während ihrer Abwesenheit ein Dieb eingedrungen war. Derselbe war vermutlich über die niedrige Mauer des Sacristiehofes geklettert und dann mittels Felleiter durch ein Fenster am Chor der Kirche in dieselbe eingedrungen; wenigstens lassen die vorgefundenen zerbrochenen Glasstücke darauf schließen. Während der Kaiser einen Schutzmännchen herbeiholen wollte, entwich der Dieb, der aber verfolgt und alsdann verhaftet wurde. Bei seiner Untersuchung fanden sich 37 M. an Kleingeld vor, welche er drei Pferdehufeisen entnommen hatte. Der Dieb, ein Schreiner aus Weß, behauptet, er sei nicht in die Kirche eingedrungen, sondern habe sich einfach hineingeschlichen.

H. Röln, 29. März. In Schifferkreisen betrachtet man mit nicht geringer Sorge das fete Fallen des Rheinstromes, dessen minimale Höhe seit einigen Tagen bereits das Fahren größerer und tiefergehender Schraubendampfer nach dem Oberrhein nicht mehr zuläßt. Infolgedessen sind die Preise für Verfrachtungen aus dem Ruhrgebiete nach dem Oberrhein bedeutend in die Höhe gegangen und die Nachfrage nach Schiffen zur Beförderung der Kohlenmengen eine sehr rege.

H. Röln, 29. März. In der Nähe des Apostelnklosters bemerkte gestern ein Herr, wie ein Kind Gefahr lief, unter einen Pferdebahnwagen zu kommen; rasch sprang er hinzu und zog das Kind bei Seite, wobei er indes ausglitt und selbst unter den Wagen gerieth. Der Bedauernswerte wurde so unglücklich von dem Wagen überfahren, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Laugerwehe**, 25. März. Von gestern ab ist die Bahnhofsperre auch für unsern Bahnhof dahin gemildert, daß der Baricade wieder für Verkehr des Publikums freigegeben ist.

* **Eupen**, 29. März. Der Weber-Kassand bei Willy. Peters und Co. ist durch behördliche Vermittlung heute beendigt worden. Morgen wird die Arbeit wieder aufgenommen.

* **Brand**, 28. März. Zum zweiten Male im Laufe eines Jahres haben wir hier einen Kirchenraub zu beklagen. Gestern am hellen Tage sind die Opferstöcke in rotheier Weise erbrochen worden. Jedenfalls hatte man auf reiche Beute wegen den Feiertagen gerechnet, hatte sich aber glücklicher Weise getäuscht. Am 2. Feiertage nach dem Gottesdienste waren die Opferstöcke gestohlen worden. Im vorigen Jahre sind die Diebstahle bald nach der That gefaßt worden; möchte es doch auch dieses Mal gelingen, zumal die Einbrüche in die Kirchen sich in der letzten Zeit in bedenklicher Weise wiederholen.

* **Murich**, 27. März. Ueber ein Zusammenreffen des Gutsverwalters Herrn Kallen zu Kippingen mit einem Wilderer wird der „Weilenkrieger“ folgende Gerüchte verbreitet: Verlorenen Donnerstag früh 8 1/2 Uhr hörte der genannte Verwalter in der Nähe des Hofgutes Kippingen einen Schuß fallen, in Folge dessen er sich dorthin begab und nach kurzer Zeit eine Person mit Gewehr aus dem Gebölz herauskommen und sich in der Richtung auf Murich zu entfernen sah. Von dem Gutsverwalter verfolgt, ließ der Wilderer einen Schuß fallen, in dem sich ein erlegtes Kaninchen befand, er selbst entkam unermant. Herr Kallen nahm den Schuß an sich und begab sich, die Baummasse von Kippingen umgebend, nach seiner Wohnung, nicht ahnend, daß der vorhin von ihm verfolgte Wilder ihm unerwartet nachgefolgt und auf einem kürzeren Wege früher als er Hofgut Kippingen erreicht und nur wenige Meter von der Hausthüre entfernt sich verdeckt postirt hatte, hier sein Opfer erwartend. In dem Augenblicke, als der v. Kallen in seine Wohnung eintreten wollte, erhielt er einen Schrotschuß aus nächster Nähe in Hals und Brust. Juridisch handelt es sich um einen Mord, der nicht nur die Todesstrafe, sondern auch die Verurteilung zum Tode nach sich zieht. Der Thäter entkam leider unermant. Der hierdurch abirrite Bürgermeister von Correnzig nahm sofort in Begleitung mehrerer

Polizeibeamten sowie des Gensdarmen von Abentich bei mehreren Einwohnern von Murich Hausdurchsuchung vor, wodurch bei einem derselben so viele Beweise für die Thäterschaft desselben zu Tage gefördert wurden, daß dessen sofortige Verhaftung erfolgen konnte. Herr Kallen ist zwar schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Die Schrotschüsse sind so tief eingedrungen, daß sie nach Aussagen des Arztes nicht entfernt werden können.

* **Nemagen**, 27. März. Ein großer Felsenreichtum herrscht auf den hiesigen Feldern. Bei einem Gange von hier nach Kripp wurden gegen 60 aufgeschichtet. Ganze Rubel von 10 bis 15 Stück wurden bemerkt.

* **Cochem**, 27. März. Daß das Weingebiet an der Obermosel augenblicklich gut florirt, zeigen, wie die „Coch. Ztg.“ schreibt, die zu Thal fahrenden schwer mit Wein beladenen Schiffe. So kam der Schiffer Paul Nicolai von hier mit vier Fuhrzeugen, in welchen 300 Fuder Wein geladen waren, von der Obermosel kommend hier an. Nachdem hier noch 15 Fuder aufgenommen waren, wurde die Reise „in Gottes Namen“ (ein alter Auf der Schiffer bei der Abfahrt, nach welchem ein Gebet um glückliche Reise gesprochen wird) fortgesetzt. Der größte Theil des Weines ist nach Köln bestimmt und soll derselbe Schiffer in den nächsten Wochen weitere schwere Ladungen Wein von der Obermosel bringen.

* **Mainz**, 27. März. Zur Mahnung und Warnung für Hutheser und Wirthshausbesucher sei folgender Fall mitgetheilt: Hier letzte sich kürzlich in einer Restauration ein junger Mann aus Bessen auf einen neuen Stuhl, der auf einem Stuhle lag. Der Eigentümer des durch dieses „Attentat“ völlig unbrauchbar gewordenen Stuhles klagte auf Schadenersatz, wurde aber vom Gerichte abgewiesen und in die Kosten verurtheilt unter Hinweis darauf, daß ein Stuhl kein Aufbewahrungsort für Stühle sei; wer ihn als solchen benütze, müsse dies natürlich selbst auf seine Gefahr thun.

* **Geiseltirchen**, 27. März. Ein junger Mann von hier hatte die Unvorsichtigkeit begangen, sich an dem Cylinder einer brennenden Lampe die Haut an der Handwurzel in angelegte Daumenannagelgröße zu verbrennen. Er achtete nicht weiter auf die geringfügige Wunde, als gestern plötzlich die Hand anschwellte und sich in der Richtung einer Ader am Arm ein rother Streifen zeigte. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte eine Blutvergiftung fest. Nur durch einen sofortigen operativen Eingriff konnte dem jungen Manne der Arm gerettet werden.

* **Hagen**, 28. März. Die noch immer nicht aufgeklärte Affaire Amalie Mander — das Mädchen wurde bekanntlich vor 4 Jahren am Weihnachtsabend bei Hagen ermordet — ist in ein neues Stadium getreten. Der in Apolda i. S. verhaftete Kriß Thöber, der sich zur Zeit des Mordes in hiesiger Gegend umhertrieb, hat sich als der Detektiv Jahre entpuppt, der 1882 als Musketier desertirt ist. Er ist nunmehr nach Graubenz transportirt worden, woselbst seine Aburtheilung, wahrscheinlich auch wegen des ihm zur Zeit gelegenen Mordes, vor dem Militärgericht erfolgen wird.

* **Dormund**, 26. März. Für die ehemaligen Kaiserbegleitigen Schreiber und Bunte öffnet sich mit dem Ausbruch des Gefängnisses, wo Schreiber sieben, Bunte vierzehn Monate wegen ihrer agitatorischen Thätigkeit beim Ausbruch im Januar 1893 verurtheilt hatten. Gestern Nachmittag waren sich beide schon mit voller Kraft in die Agitation. Die Socialdemokratie hatte ihnen zu Ehren eine Berg- und Gedenkfeier veranstaltet.

* **Coek**, 24. März. In der hiesigen Provinzial-Blindenanstalt erkrankte sich heute ein glücklicher Unglücksfall. Ein nicht völlig erblindetes Mädchen wollte laut der „N. B.-Ztg.“ einen Stein heben, als eine herausgefallene Kugel ihre Rechte ergriff, so daß sie bald trotz herbeigerufenen Hülfe schwer verletzt weggetragen werden mußte. Der herbeigerufene Anstaltsarzt legte 9 Uhr Abends die Wunde zu. Der Stein, der zu ihrem Tode trug, wurde telegraphisch Mittheilung gemacht.

Gerichtliches.

* **Düsseldorf**, 29. März. (Strafammer.) Tagelöhner Bernh. Sch. und Friedrich R. aus Neß waren der gemeinschaftlichen Mißhandlung der Eheleute Th. und R. auch eines Kohlenbetrugs im wiederholten Rückfalle angeklagt. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen R. 2 Jahre Gefängnis, gegen Sch. 6 Monate. Die Strafammer verurtheilte den Sch. zu 8 Monaten, den R. zu 10 Monaten Gefängnis. Beide wurden gleich verhaftet. — Wegen den zu Düsseldorf wohnenden Kaufmann Otto J. wurde mit Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt und derselbe wegen Verleitung zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Tagelöhner Jos. R. zu Gabbach wurde wegen schwerer Mißhandlung zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt.

* **Verurtheilung**. Stephan R. aus Bellinghoven war der Verleitung des Bürgermeisters Schmitz zu Verleumdungen angeklagt und vom dortigen Schöffengerichte freigesprochen. Auf die von dem Staatsanwalt eingeleagte Verurteilung wurde er zu 100 M. Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Karl R. aus Neß wurde vom dortigen Schöffengerichte wegen Verleitung des Polizeiergenten Herrn v. d. Berg zu 5 M. Strafe verurtheilt. Die von R. eingeleagte Verurteilung wurde verworfen. — Wegen Verleumdung einer Schenkungswirtschaft ohne Concession wurde der Anstreichmeister Conrad B. aus Efeld mit 72 Mark vom dortigen Schöffengerichte bestraft. Die Verurteilung wurde ebenfalls verworfen.

Vermischtes.

* Ueber Consumvereine und ihre schädliche Wirkung auf die Privatgeschäfte gibt der neueste Jahresbericht des Berliner Offiziersvereins folgende lehrreiche Aufschlüsse: „Umsatz des Warenhanfes im Geschäftsjahre 1892/93 5,358,334 M., davon in eigenen Verkaufsergebnisse für 1,723,574 M., Vertrieben an Uniformen, Ausstattungsgegenstände 246,317 M., bedingten an Gütern, Bekleidungsgegenstände 415,266 M., der Gesamtumsatzbetrug beträgt 749,000 M. (13 p.Ct.) Die Geschäftsspeisen belaufen sich auf 566,280 M.; davon entfallen auf Geschäfte (in welchen Proporzionen?) 339,560 M., der verhältnismäßig geringe (1) Netto-Verdienst ist 185,810 M.; doch genügt derselbe zur Sprocentigen Verzinsung von 2,810,000 M., in welcher Höhe Antheilsscheine abgegeben sind.“ — Der Umsatz des Warenhanfes für deutsche Beamte dürfte wohl nicht minder groß sein; nimmt man noch den

Consumver-
sowelt die
fängstbar
Concurrenz
Kaufleuten
wärts' rei-
bemerkt zu
durch die
versteht sich
das Groß-
Interessen
betriebe an
hiesigen Ge-
Armeen un-
berufenen
unserer Ar-
wollen da,
arten gegen
durch solch
ihre Wähl-
weiter mein
für ein solch
Verst bald
bei den Be-
absolut nicht

* Der
Wichtigste
gering zu
verleumdende
behaftet wer-
Rückland an-
reicht; wenn
Reino, die
ausgefordert
Wandlung ge-
in feierlichem
schäft mit e-
Wasser und
Paläste. De-
er dasselbe be-
gibt. Diese
Sitten zur
Großen ein-
armen Klöße
der Kaiser g-
für den jenen

* Das u
waffen hat
Folgen gehabt
am Oberkom-
Dieselbe ging
Knaben, der
w. * Abla-
glücklicher Be-
ereignet. De-
mit der Mäh-
jähriges Schö-
mit der Mäh-
eingeschlumen
nug angehalten
Kinde beide R-
legte Vater zu
doch Rader es

* Nicht u
wegs. * Thiere
im Kaufhaus
Michael Wil-
die Jagdrevier
Tilks im Kau-
Schad von vie-
gleichfalls an
diese Thiere i-
Diesmal wurde
den Karoly in
den. Sehr in-
ausgewählten
wie der Trans-
nämlich durch
Kochsplanen in
reinen Unter-
gegen das Aus-
nung bildete in
einen sich ver-
geöffnete Räh-
ben wurde. J-
Thier sich in den
wand herabge-
Jedes der ein-
einem eigenen
dert. In vier
Freiburg mitte-
dort werden die
Batium und dar-
jom eperbirt.

* Canes
Fahnen in Am-
Lustschiffer Wil-
glückt. Ein ein-
Ballon plötzlich
Störung erfol-

IV.

Hauptgewinn
in
Original-Loos
20 Fig. extra

Carl

B estellung
möglichst früh
vergriffen werden

Ein hiesiger
gut mellen kann,
Wer, sagt die

Ein angeblich
felle auf sofort
aus. Nichts
Bons

Ein Schneid-
gefucht. Näheres

darben von Abentisch
nach Hausführung vor,
wiele Beweise für die
gefordert wurden, daß
konnte. Herr Kal-
lebensgefährlich ver-
eingebracht, daß
nicht entfernt werden

in großer Gefährlich-
keit. Bei einem
den gegen 60 auf-
bis 15 Stück wurden

das Weingeist an
ort, zeigen, wie die
fahrenden schwer mit
um der Schiffe Pauli
ungen, in welchen 300
der Dornier foch-
15 Fuß auf-
in Gottes Namen
der Abfahrt, nach
Reise gesprochen wird
Weines ist nach Köln
in den nächsten
Wein von der Ober-

Mahnung und War-
ausbeisitzer folgen-
sich fällig in einer
Verfahren auf einen
lag. Der Eigen-
unblich unbrauchbar
denaß, aber über
die Kosten verursacht
auf kein Aufwachen
als solchen bewährte,
Gefahr thun.

Ein junger Mann
gegangen, sich an
mpie die Haut an der
nagelgröbe zu ver-
auf die geringfügige
Jand answoll und
im Arm ein rother
gerufene Arzt stellte
einen sofortigen
gen Mann der Arm

och immer nicht auf-
das Mädchen wurde
Beischlafabend bei
Stadium getrieben.
ist Töchter, der sich
Gegen umherge-
fahne entpuppt, der
er ist nunmehr nach
joseph seine An-
erfolg ihm zur Zeit
erfolg bringen.
für die ehemaligen
e öffneten sich mit
stesse, wo Schröder
in ihrer agitorien-
Januar 1893 ver-
warfen sich beide
tion. Die Social-
e Berg- und Güt-

stiefen Provinzial-
ein größlicher Un-
des Mädchen wollte
in heizen, als eine
ergriff, so daß sie
er verlegt wegge-
rufene Anstaltsarzt
seine Hilfe bringen.
ein. Den Eltern,
tellen, wurde tele-

Strassammer.)
rich R. aus Neuf
anbahnung der Ehe-
scheidungshaus im
er Herr Staats-
Gefängnis, gegen
verurtheilt den
Monaten Gefäng-
— Wegen Verle-
n wurde der An-
als mit 72 Mark
t. Die Verurteilung

ihre schädliche
neueste Jahres-
folgende lehrreiche
es im Gefängnis
in eigenen Wer-
berbienen an Uni-
416,317 M., des-
waren 416,366
ragt 742,000 M.
sich auf 666,390
welchen Propor-
nähig geringe (!)
genügt derselbe
810,000 M., — Der
Beamtete dürfte
man noch den

Consumverein der Postbeamten hinzu, und denkt man,
sowelt die Handwerker in Betracht kommen, an die Ge-
fährlichkeit — so begreift man, welche ungeheure
Concurrenz durch solche Vereine dem Privatgewerbe —
Kaufleuten und Handwerkern gemacht wird. Der Vor-
worts' reißt sich denn auch vergnügt die Hände und
bemerkt zu den Zuhörern: „Das zahlreichste Kleinbetriebe
durch diesen einzigen Großbetrieb vernichtet werden,
versteht sich von selbst; so arbeitet auf der einen Seite
das Großkapital, auf der anderen die Vereinigung der
Interessenten für die Auffassung der Klein- und Mittel-
betriebe und damit für die Herbeiführung der social-
istischen Gesellschaftsordnung; daß die Offiziere unserer
Armee und Marine da so wacker mitthun, ist diesen
berufenen Vernichtern jeder socialistischen Bewegung in
unserer Armee nicht hoch genug anzurechnen.“ Was
wollen da, sagt der Reichsbote' hinzu, alle Redens-
arten gegen die Socialdemokratie bedeuten, wenn ihnen
durch solche Einrichtung das Wasser stromweise auf
ihre Mühle geleitet wird. Wenn das Blatt dann
weiter meint, bei den Offizieren lasse sich noch manches
für ein solches Institut sagen, weil dieselben durch ihren
Veruf bald hierher, bald dorthin gezogen würden, was
bei den Beamten wegfiele, so erscheint uns dieser Grund
absolut nicht stichhaltig.

* Der Preis eines Glases Wasser. Wie die
Gefährlichkeit zeigt, ist ein „Glas Wasser“ nicht immer
gering zu schätzen; es gibt Fälle, in denen so mancher
verloren Wein mit dem Preise eines Glases Wasser
bezahlt werden könnte. So z. B. wird dem Kaiser von
Aussland als Geschenk ein theures Glas Weinwasser über-
reicht; wenn nämlich im Monat März oder April die
Kaiserin, die während eines großen Theiles des Jahres
auf dem Lande ist, aufhört, so besteht sich der Kaiserin-
anhang gegenüber wohnende Commandant der Festung
in feierlichem Aufzuge mit großem Gefolge zum Fuß-
schuß mit eigener Hand mit einem feierlichen Glase
Wasser und überreicht dasselbe dem Kaiser in seinem
Palaste. Der Kaiser dankt für das Glas Wasser, indem
er dasselbe bis zum Rand mit Goldstücken gefüllt zurück-
gibt. Diese großmüthige Spende ist auf eine uralte
Sitte zurückzuführen, die unter Kaiser Peter dem
Großen eingeführt wurde. In der Regel wird die
kaiserliche Kommandantur mit großem Gefolge für die
armen Kaiserin geschickt. Das Glas jedoch, aus dem
der Kaiser getrunken hat, bleibt ein kostbares Andenken
für den jeweiligen Besitzer.

* Das unvorstellbare Spiel mit Schuß-
waffen hat in den letzten Tagen wieder schismatische
Folgen gehabt. In der Rue Regent in Paris spielten
am Donnerstag zwei Kinder mit einer alten Pistole.
Dieselbe ging plötzlich los und die Kugel traf den einen
Knaben, der auf der Stelle todt blieb.
by * Adelaide (Süd-Australien), 26. März. Ein
größlicher Vorfall hat sich bei Sheffield (Eastmanien)
ereignet. Der Farmer Wilson schneit ein Getreidefeld
mit der Mähmaschine; unbemerkt war sein kleines zwei-
jähriges Schöndchen in das Getreide getreten. Als man
mit der Maschine die Getreide erreichte, wo der Knabe
eingeklemmt lag, konnten die Pferde nicht rasch ge-
nug angehalten werden und die Maschine schneit dem
Kinde beide Beine an den Oberschenkeln ab. Der ent-
setzte Vater trug es so rasch wie möglich zur Farm,
doch nach 8 Stunden starb er.

* Nicht weniger als 35 Edelstirische, durch-
wegs „Thiere“, sind von Preßburg aus nach Vojom
im Kaukasus für den Dinkel des Jaren, den Großfürsten
Michael Nikolaewitsch, beordert. Sie sind bestimmt,
die Jagdbereitschaft des Großfürsten bei Vojom nächst
Tiflis im Kaukasus im asiatischen Ausland zu bedienen.
Schon vor vier Jahren wurde eine große Zahl Hirsche
gleichfalls aus Ungarn dahin abgeleitet, doch wurden
diese Thiere durch eingedrungene Panther vermindert.
Diesmal wurden die Thiere auf der Festung des Gra-
fen Karolyi in der Nähe von Preßburg käuflich erwor-
ben. Sehr interessant gestaltet sich das Einfahren der
ausgewählten Thiere und die „Verpackung“ derselben so-
wie der Transport zur Bahn. Die Hirsche wurden
nämlich durch das bei ihnen so sehr beliebte Futter mit
Kohlsäure in einen Hirschenstapel gelockt, dessen sonst
freien Unterhalt man beiderseits durch starke Wachen
gegen das Ausbrechen verwahrt hatte. Diese Umzäun-
ung bildete im Innern des Stalles einen „Hals“,
einen sich verengenden Gang, an dessen Schmaltheite der
geöffnete Koffel stand, in welchem das Thier hineinge-
trieben wurde. In demselben Augenblick, in welchem das
Thier sich in dem Koffel befand, wurde von oben die Deck-
wand herabgelassen und der Hirsch war gefangen.
Jedes der eingefangenen brauchbaren Thiere wurde in
einem eigenen Koffel mit Wasser nach Preßburg befor-
dert. In vier Wochen gingen die „Gefangenen“ von
Preßburg mittels Bahn zunächst nach Odessa ab. Von
dort werden dieselben über das Schwarze Meer nach
Batumi und dann wieder mit der Eisenbahn nach Vojom
expediert.

* Cannes, 27. März. Der durch zahlreiche
Fahren in Amerika, Italien und Belgien bekannte
Luftschiffer Wilton ist hier bei einer Ausfahrt verun-
glückt. In einer Höhe von 1500 Mtr. wurde der
Ballon plötzlich von einer ganz unerwarteten Luft-
strömung erfasst und mit Sturmeswille auf die See zu
getrieben. Da das Ballontuch riss, suchte Wilton sich
durch den Fallschirm zu retten, allein dieser verlagte
den Dinkel und der Luftschiffer stürzte ins Meer, wo
er nach langem Suchen als Leiche geborgen wurde. Der
Verunglückte, ein Engländer, zählte 38 Jahre. Seine
Frau war vor zwei Jahren in Voston verunglückt, wo
sie bei einer mit ihrem Mann unternommenen Luft-
schiffahrt aus einer Höhe von 2000 Mtr. aus dem
Himmel fiel.

getrieben. Da das Ballontuch riss, suchte Wilton sich
durch den Fallschirm zu retten, allein dieser verlagte
den Dinkel und der Luftschiffer stürzte ins Meer, wo
er nach langem Suchen als Leiche geborgen wurde. Der
Verunglückte, ein Engländer, zählte 38 Jahre. Seine
Frau war vor zwei Jahren in Voston verunglückt, wo
sie bei einer mit ihrem Mann unternommenen Luft-
schiffahrt aus einer Höhe von 2000 Mtr. aus dem
Himmel fiel.

Telegraph. Depeschen d. Neuf-Streuobroicher Zeitung.
H Wien, 29. März. In dem Dreher'schen
Saale fand gestern Abend eine Versammlung
streikender Arbeiter der Dittmarschen und Brun-
nerischen Lampenfabriken statt. Wegen heftiger
Angriffe, welche verschiedene Redner auf die
Polizei schleuderten, sollte die Versammlung auf-
gelöst werden. Da die Anwesenden gegen die
Auflösung sich sträubten und den Polizeicommissar
insultirten, mußte ein starkes Polizei-Detachement
requirirt werden, welchem es erst nach langen
Verhandlungen gelang, die Versammlung zum Aus-
einandergehen zu bewegen.

F Bordeaux, 29. März. Von einem vier-
stündigen Gefährte führten gestern während der
Arbeit 8 Arbeiter herab. 6 davon blieben sofort
todt, 2 sind lebensgefährlich verletzt.

R Madrid, 29. März. Der Präfect von
Bontevendra hat in einem Hause in der Nähe
von Vidos 360 Kisten Dynamit entdeckt, welche
von einem Schiffsuntergange herrührend, bereits
10 Jahre dort lagern. Die Behörden befahlen,
daß das Haus sowie die Nachbargebäude von den
Bewohnern verlassen werden.

H Santander, 29. März. Morgen 11 Uhr
Vormittags wird das noch im Brack befindliche
Dynamit zur Explosion gebracht. Die noch vor-
handene Dynamitmenge soll eine größere sein,
als man angenommen hatte. Infolge dessen
herrscht unter der Bevölkerung die größte Auf-
regung, da man trotz aller Vorsichtsmaßregeln
wieder eine neue Katastrophe befürchtet.

H Warschau, 29. März. In dem Kohlen-
bergwerk Kojelew ist gestern ein Kohlenstich
eingetret. 11 verunglückte Leichen wurden
bis jetzt hervorgezogen. Eine sehr große Anzahl
von Verletzten ist schwer verletzt.

F Belgrad, 29. März. Durch die Annahme
der russischen Forderung sind die vorhandenen be-
weisenden Differenzen bei der Anwendung des
russisch-serbischen Handelsvertrages nunmehr be-
glichen. Der russische Gesandte drückte der Re-
gierung für ihr Entgegenkommen seine Ver-
bündigung aus.

Fruchtpreise zu Neuf vom 30. März.

Weizen 1a, kleiner	14 70
„ 1a engl. Ausfaat	14 20
„ 1a	13 70
„ Roggen 1a	12 12
„ 100 Kilo 1a	11 11
„ Gerste 1a	11 11
„ 100 Kilo 1a	10 10
„ Buchweizen 1a	10 10
„ 100 Kilo 1a	10 10
„ Hafer 1a	10 10
„ 100 Kilo 1a	10 10
„ 2a	10 10
„ 100 Kilo 2a	10 10
„ 3a	10 10
„ 100 Kilo 3a	10 10
„ 4a	10 10
„ 100 Kilo 4a	10 10
„ 5a	10 10
„ 100 Kilo 5a	10 10
„ 6a	10 10
„ 100 Kilo 6a	10 10
„ 7a	10 10
„ 100 Kilo 7a	10 10
„ 8a	10 10
„ 100 Kilo 8a	10 10
„ 9a	10 10
„ 100 Kilo 9a	10 10
„ 10a	10 10
„ 100 Kilo 10a	10 10

Rübsen per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 47 —
Rübsen per 100 Kilo (ohne Faß) 48 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 5 M. höher als Rübsen.
Brettschinken per 100 Kilo 108 —
Weizen-Vorrath 00 a 100 Kilo 108 —
Kleie a 50 Kilo 5 20
Rübsen und Rüben unterbündert.

Getreide und Producte.

Rhein, 29. März. (Amtliche Notierungen der vereinigten
Handelskammer.)
Weizen ohne Saad die 100 Kilo vorräthig hiesiger alter
15,00—16,00 M., neuer 14,00—14,25 M., fremder 15,50
—17,00 M.
Roggen ohne Saad die 100 Kilo vorräthig hiesiger
12,25—13,00 M., fremder 14,00—16,00 M.
Hafer ohne Saad die 100 Kilo hiesiger 15,25—16,00
M., fremder 14,75—16,00 M.
Rübsen die 100 Kilo mit Faß in Eisenband vorräthig in
Partien von 5000 Kilo 47,50 M., 47,50 M., 47,50 M.
47,50 M., Oct. 47,50 M., 47,50 M. — 50 Kilo.
Rhein, 29. März. Fruchtmärkte. Keine Zufuhr.
Gelsen, 29. März. Fruchtmärkte. Marktpreise die 100
Kilo: Weizen 1. Sorte 15,—, 2. 14,75, 3. 14,17; Rog-

gen 1. Sorte 13,61, 2. 12,97, 3. 12,34; Gerste 1. Sorte
14,—, 2. 13,31, 3. 12,67; Buchweizen 1. 17,73; Hafer 1.
Sorte 17,—, 2. 16,—, 3. 15,—; Kartoffeln 4,—. Fein M.
48,—, Stroh 30,— die 500 Kilo.
Dortmund, 29. März. Getreidebörse. Weizen, inländ.
14,75—15,75, fremder 14,00—15,00. Hafer, inländ. 10,50
—10,75, Weizen 11,70—13,00. Futtergerste 10,50
—10,75, 20,75—21,00. Roggen-Vorrath (incl. Saad) 14,40
—14,40, Weizen-Vorrath (incl. Saad) 14,40, 14,40, 14,40
18,25—18,75. Weizen-Kleie 9,50—9,00. Alles die 100
Kilo. Fruchtparität Dortmund ausl. Saad bei Abnahme von
Doppelabgaben. Verkauf schwach. Tendenz etwas lebhafter.
Umsatz mäßig.

Emmerich, 28. März. Fruchtmärkte. Weizen 14,50
14,50, Roggen, hiesiger 12,50, fremder 13,75, Buchweizen
16,—, Hafer 16,50.
Bielefeld, 28. März. Fruchtmärkte. Weizen 13,75
13,75, Roggen 13,50—14,00, Gerste 13,50—17,00, Hafer
15,75—17,50, Fein M. 8,50—9,50, Stroh 5,00—7,00 die 100 Kilo.
Münster, 29. März. (Fruchtbörse.) Weizen März 14,75
14,75, Mai 14,45, Juni 14,45, Roggen März 12,60
12,60, Mai 12,65, Juni 12,65, Weizen März 13,60
13,60, Mai 13,70, Juni 13,70, Weizen März 11,—, Mai 10,75, Juni 10,75
10,75, 29. März. (Schluß der Fruchtbörsen.)
Weizen 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 139,75 140,25 „ 28. 29.
April 141,25 142,00 „ April 30,70 30,40
Mai 141,25 142,00 „ Mai 35,00 35,10
Juni 142,25 144,00 „ Juni 35,40 35,50
Roggen 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 121,50 121,50 „ 28. 29.
April 124,00 124,25 „ April 35,20 35,30
Mai 126,00 126,25 „ Mai 36,20 36,30
Juni 126,00 126,25 „ Juni 36,20 36,30
Hafer 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 44,00 43,50 „ 28. 29.
April 42,00 42,80 „ April 15,50 15,60
Mai 43,70 43,30 „ Mai 15,55 15,70
Juni 44,60 44,20 „ Juni 15,95 16,00
Der von Nordamerika gemeldete namhafte Aufschwung
der Preise hat keinen großen Einfluß auf den hiesigen
Markt ausgeübt; doch stellten sich gewisse Veränderungen
in der Preisbildung ein. Spiritus war in Folge von Rea-
lisationen eines kleinen Deutscher. Spiritus war bei
schwachem Handel verhältnißmäßig fest.

28. 29. Spiritus 28. 29.
März 139,75 140,25 „ 28. 29.
April 141,25 142,00 „ April 30,70 30,40
Mai 141,25 142,00 „ Mai 35,00 35,10
Juni 142,25 144,00 „ Juni 35,40 35,50
Roggen 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 121,50 121,50 „ 28. 29.
April 124,00 124,25 „ April 35,20 35,30
Mai 126,00 126,25 „ Mai 36,20 36,30
Juni 126,00 126,25 „ Juni 36,20 36,30
Hafer 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 44,00 43,50 „ 28. 29.
April 42,00 42,80 „ April 15,50 15,60
Mai 43,70 43,30 „ Mai 15,55 15,70
Juni 44,60 44,20 „ Juni 15,95 16,00
Der von Nordamerika gemeldete namhafte Aufschwung
der Preise hat keinen großen Einfluß auf den hiesigen
Markt ausgeübt; doch stellten sich gewisse Veränderungen
in der Preisbildung ein. Spiritus war in Folge von Rea-
lisationen eines kleinen Deutscher. Spiritus war bei
schwachem Handel verhältnißmäßig fest.

28. 29. Spiritus 28. 29.
März 139,75 140,25 „ 28. 29.
April 141,25 142,00 „ April 30,70 30,40
Mai 141,25 142,00 „ Mai 35,00 35,10
Juni 142,25 144,00 „ Juni 35,40 35,50
Roggen 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 121,50 121,50 „ 28. 29.
April 124,00 124,25 „ April 35,20 35,30
Mai 126,00 126,25 „ Mai 36,20 36,30
Juni 126,00 126,25 „ Juni 36,20 36,30
Hafer 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 44,00 43,50 „ 28. 29.
April 42,00 42,80 „ April 15,50 15,60
Mai 43,70 43,30 „ Mai 15,55 15,70
Juni 44,60 44,20 „ Juni 15,95 16,00
Der von Nordamerika gemeldete namhafte Aufschwung
der Preise hat keinen großen Einfluß auf den hiesigen
Markt ausgeübt; doch stellten sich gewisse Veränderungen
in der Preisbildung ein. Spiritus war in Folge von Rea-
lisationen eines kleinen Deutscher. Spiritus war bei
schwachem Handel verhältnißmäßig fest.

28. 29. Spiritus 28. 29.
März 139,75 140,25 „ 28. 29.
April 141,25 142,00 „ April 30,70 30,40
Mai 141,25 142,00 „ Mai 35,00 35,10
Juni 142,25 144,00 „ Juni 35,40 35,50
Roggen 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 121,50 121,50 „ 28. 29.
April 124,00 124,25 „ April 35,20 35,30
Mai 126,00 126,25 „ Mai 36,20 36,30
Juni 126,00 126,25 „ Juni 36,20 36,30
Hafer 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 44,00 43,50 „ 28. 29.
April 42,00 42,80 „ April 15,50 15,60
Mai 43,70 43,30 „ Mai 15,55 15,70
Juni 44,60 44,20 „ Juni 15,95 16,00
Der von Nordamerika gemeldete namhafte Aufschwung
der Preise hat keinen großen Einfluß auf den hiesigen
Markt ausgeübt; doch stellten sich gewisse Veränderungen
in der Preisbildung ein. Spiritus war in Folge von Rea-
lisationen eines kleinen Deutscher. Spiritus war bei
schwachem Handel verhältnißmäßig fest.

28. 29. Spiritus 28. 29.
März 139,75 140,25 „ 28. 29.
April 141,25 142,00 „ April 30,70 30,40
Mai 141,25 142,00 „ Mai 35,00 35,10
Juni 142,25 144,00 „ Juni 35,40 35,50
Roggen 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 121,50 121,50 „ 28. 29.
April 124,00 124,25 „ April 35,20 35,30
Mai 126,00 126,25 „ Mai 36,20 36,30
Juni 126,00 126,25 „ Juni 36,20 36,30
Hafer 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 44,00 43,50 „ 28. 29.
April 42,00 42,80 „ April 15,50 15,60
Mai 43,70 43,30 „ Mai 15,55 15,70
Juni 44,60 44,20 „ Juni 15,95 16,00
Der von Nordamerika gemeldete namhafte Aufschwung
der Preise hat keinen großen Einfluß auf den hiesigen
Markt ausgeübt; doch stellten sich gewisse Veränderungen
in der Preisbildung ein. Spiritus war in Folge von Rea-
lisationen eines kleinen Deutscher. Spiritus war bei
schwachem Handel verhältnißmäßig fest.

28. 29. Spiritus 28. 29.
März 139,75 140,25 „ 28. 29.
April 141,25 142,00 „ April 30,70 30,40
Mai 141,25 142,00 „ Mai 35,00 35,10
Juni 142,25 144,00 „ Juni 35,40 35,50
Roggen 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 121,50 121,50 „ 28. 29.
April 124,00 124,25 „ April 35,20 35,30
Mai 126,00 126,25 „ Mai 36,20 36,30
Juni 126,00 126,25 „ Juni 36,20 36,30
Hafer 28. 29. Spiritus 28. 29.
März 44,00 43,50 „ 28. 29.
April 42,00 42,80 „ April 15,50 15,60
Mai 43,70 43,30 „ Mai 15,55 15,70
Juni 44,60 44,20 „ Juni 15,95 16,00
Der von Nordamerika gemeldete namhafte Aufschwung
der Preise hat keinen großen Einfluß auf den hiesigen
Markt ausgeübt; doch stellten sich gewisse Veränderungen
in der Preisbildung ein. Spiritus war in Folge von Rea-
lisationen eines kleinen Deutscher. Spiritus war bei
schwachem Handel verhältnißmäßig fest.

Antwerpen, 29. März. Petroleum fest. Weiß vorr.
Fr. 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2, April — bz., 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2
bz., 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2, April — bz., 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2
Schmalz Marke Wicor 92,25. Amerik. rother Winter-
weizen Nr. 2 13 1/2. Hollands 65 Baßen. Wechsel: Köln
kurz Fr. 123 47

Paris, 29. März. Weizen März Fr. 42,90, Mai-Juni
43,50, Mai-Aug. 43,70. Weizen März 20,20, Mai-Juni
20,50, Mai-Aug. 20,70. Roggen März 14,30, Mai-Juni
14,40, Mai-Aug. 14,40. Hafer März 59,25, Mai-Aug.
59,38, Sept.-Dec. 59,50. Spiritus März 36,75, Mai-Aug.
38,12, Sept.-Dec. 38,50. Zucker, weißer Nr. 3 März Fr.
38,12, Mai-Aug. 38,50, Oct.-Januar 38,50. Roh-
zucker vorr. 880 Fr. 35,80.

New York, 28. März. Baumwolle middl. 7 1/2, April
7,45, Juni 7,58, Juli 7,64, Oct. 7,70, in New-Orleans
7 1/2. Petroleum, rohes 6,—. Rother Winterweizen
63 1/2, März 63 1/2, Mai 64 1/2, Juli 65 1/2, Dec. 71 1/2. Weizen
(Spring clear) 2,25. Mais März 45 1/2, Zucker, fair
ref. Musc. 2 1/2. Kaffee Rio Nr. 7 17 1/2, April 16,35,
Juni 15 7/2. Schmalz vorr. 7,55, Mai 7,30. Getreide-
fracht 2 1/2.

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Öl.
Amsterdam, 27. März. Leinöl Mai Fr. 21 1/2, Som-
mer 21 1/2.

London, 28. März. Olivenöl. Span. Sp. 34,6, Rei-
fina 33,6, Mogadore 31—32.

London, 29. März. Leinöl Sp. 19 1/2, Mai-Aug.
Sp. 19,6.

Sankt Petersburg, 29. März. Baumwolle ohne Faß raff. 18 1/2
11 1/2, rohes 16 1/2, 6 d. Leinöl ohne Faß 18 1/2, 6
März-April 18 1/2, 4 1/2 d., Mai-Aug. 18 1/2, 4 1/2 d.
Liverpool, 29. März. Leinöl fest, mit Faß rohes
21 1/2, raff. 22 1/2 Sp.

Kaffee.
Darmstadt, 29. März. Kaffee. März 1.08 1/2, Mai
82 1/2, Sept. 78 1/2, Dec. 74. Beaputet.
Amsterdam, 29. März. Kaffee. Java vorr. Fl. 52,
März 51 1/2, Mai 51 1/2, Sept. 50 1/2, Dec. 49 1/2.
Gambur, 29. März. Kaffee. April Fr. 103 1/2, Mai
102 1/2, Juli 100 1/2, Sept. 98 1/2, Dec. 94 1/2. Schmalz.
Antwerpen, 29. März. Kaffee. März Fr. 104 1/2, Mai
104 1/2, Sept. 100 1/2, Dec. 94 1/2. Kaffee.

Getreide.
Gelsen, 28. März. Eingeliefert: 25 Rtn. 1661 Kilo.
Brot 1. bis 28. März 798 Rtn. 58968 Kilo, insgesamt
823 Rtn. 60929 Kilo.

Wolle.
Bremen, 29. März. Baumwolle 15er. Upland middl.
greifbar 0.89. Feiner.

Antwerpen, 28. März. Wolle beaputet; deutscher La-
 Plata-Raumung (Contract B) auf März Fr. 0,00, April
4,20, Mai 4,25, Juni 4,35, Juli 4,35, Aug. 4,37,50,
Sept. 4,40, Oct. 4,42,50, Nov. 4,45, Dec. 4,47,50, Jan. 4,47,50,
Febr. 4,47,50. Umsatz 130,000 Kilo. (Contract C) auf März
Fr. —, April 128,50, Mai 129,—, Juni 129,50, Juli
130,—, Aug. 130,—, Sept. 132,—, Oct. 132,—, Nov.
133,50, Dec. 134,—, Jan. 134,—, Febr. 134,—. Umsatz
100 Ballen.

Liverpool, 29. März. Baumwolle. Tagesumlauf
12000 B., davon 10200 B. amerikan. Amerikan. ziemlich
lebhaftes Geschäft. — Riddl. american. 4 1/2 d. März
4 1/2, März-April 4 1/2, April-Mai 4 1/2, Mai-Juni 4 1/2, Juni-Juli
4 1/2, Juli-Aug. 4 1/2, Aug.-Sept. 4 1/2, Sept.-Oct. 4 1/2, Oct.-Nov.
4 1/2, Nov.-Dec. 4 1/2, Dec.-Jan. 4 1/2. Good fair
Dmra 3 1/2 d.

Gelsen, 29. März. Kaffee. Warrants Sp. 43,1,
Middlesborough, Sp. 36,2 1/2, Hamatit Sp. 43,3.

Bank-Wechsel-Rücklauf vom 29. März.
Amsterdam 2 1/2, — Berlin 3, Berlin Lomb. 3 1/2, —
Brüssel 3, — Italien. Plätze 6, — Kopenhagen 3 1/2, —
London 4, — Madrid 6, — Paris 2 1/2, —
Petersburg 6, — Schweiz. Pl. 5, — Wien 4.

Viehmärkte.

Köln, 29. März. Kleiner Viehmarkt. Zugelassen:
1000 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 57, 2. 54, 3. 51 die
50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft matt; Markt langsam
geräumt.

Elberfeld, 28. März. Viehmarkt. Zugelassen:
1000 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 57, 2. 54, 3. 51 die
50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft matt; Markt langsam
geräumt.

Elberfeld, 28. März. Viehmarkt. Zugelassen:
1000 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 57, 2. 54, 3. 51 die
50 Kilo Schlachtgewicht. Geschäft matt; Markt langsam
geräumt.

London, 28. März. Viehmärkte. In Folington waren
100 Stüd Hornvieh und 3020 Stüd Schafe. Preise von
Hornvieh: 2 1/2 h. 4 d. bis 4 1/2 d., von Schafen 3 h. 8 d.
bis 5 h. 8 d. — In Deptford waren 960 Stüd Hornvieh
und — Schafe. Preise von Hornvieh 3 h. 8 d. bis 3 h. 8 d.
8 d., von Schafen 0 h. 0 d. bis 0 h. 0 d. für 8 Sp.

Wasserstands-Nachrichten.

Mannheim, 29. März. Rheinhöhe. 2,61 — 0,02 Meter.
Mainz, 29. März. „ 0

Die Eröffnung

meines grossen Schuhwaaren-Lagers

— findet Samstag Abend den 31. ds. Mts. statt. —

A. Rosenbaum

Neuss.

Oberstrasse 106.

Neuss.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene Ehefrau
Ferdinand Kraus,
Margaretha geb. Busch,
findet Samstag den 31. März, Mor-
gens 9 Uhr, in der Münsterkirche
statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Polizei-Verordnung
betreffend Verbot des Verkaufs
von Kask- und Schwären durch
Hausierer.

§ 1. Den umherziehenden Lum-
penjammern und denjenigen Personen,
welche Knochen oder rohe Felle im
Umherziehen sammeln oder in stehenden
Betrieben mit Lumpen, Knochen
oder rohen Fellen handeln, ist es ver-
boten, bei Ausübung ihres Gewerbe-
betriebes Kask- und Schwären, mit
Ausnahme solcher, deren Außentheile
nicht gegessen werden, sowie andere
Sachen, welche Kinder mit dem Munde
in Berührung zu bringen pflegen, mit
sich zu führen oder mit Lumpen,
Knochen oder rohen Fellen in den-
selben Räumen aufzubewahren.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen
vorstehende Bestimmungen werden,
sofern nicht auf Grund des Straf-
gesetzbuches eine höhere Strafe eintritt,
mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im
Unvermögensfalle mit entsprechender
Haft geahndet.

Düsseldorf, den 19. October 1893.

I. M. 6726.

Der Regierungspräsident:

Herr. von der Rede.

Bekanntmachung.

Der Kleinbändler Heinrich
Schwenger zu Neuss be-
absichtigt, auf dem Hofe hinter seinem
Haus Kolnerstrasse 7, Grundstück
Nr. 1309 46 einen Schlach-
tort zum Abkühlen von Schwe-
nen zu errichten.

Einwendungen gegen dieses Vor-
haben sind binnen einer am 31. d. Mts.
beginnenden Frist von 14
Tagen bei dem Unterzeichneten schrift-
lich in 2 Exemplaren oder zu Pro-
toll anzubringen. Nach Ablauf
dieser Frist können Einwendungen in
dem Verfahren nicht mehr erhoben
werden.

Bezeichnung und Zeichnungen der
Schlachthausanlage liegen wäh-
rend der Einspruchsfrist auf dem Ver-
waltungsbureau im Rathhause
zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der
rechtmäßig erhobenen Einwendungen
ist Termin auf

Donnerstag den 18. April c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Unterzeichneten anberaumt.
Im Falle des Ausbleibens des Un-
ternehmers oder der Widerprechen-
den wird gleichwohl mit Erörter-
ung der Einwendungen vorgegangen
werden.

Neuss, den 28. März 1894.

Ramens des Collegiums
von Bürgermeister und Beigeordneten:

Der Vorsitzende:
J. B.:
Thywissen,
Beigeordneter.

Ein sehr neuer Ausstellungs-
Ladenstrank billig zu verkaufen.
Büchel 45.

Bekanntmachung.

Der Wirth und Kleinbändler Jo-
hann Krenels zu Neussweyhe
beabsichtigt auf seinem daselbst ge-
legenen Grundstück Flur 13 No.
1579/326 hinter seinem Hause G.
No. 106 eine Schweinefleisch-
terei einzurichten.

Einwendungen gegen dieses Vor-
haben sind binnen einer am 31. d. Mts.
beginnenden Frist von 14
Tagen bei dem Unterzeichneten schrift-
lich in 2 Exemplaren oder zu Pro-
toll anzubringen. Nach Ablauf
dieser Frist können Einwendungen in
dem Verfahren nicht mehr erhoben
werden.

Bezeichnung und Zeichnungen der
Schlachtereiliegen während der Ein-
spruchsfrist auf dem Verwaltungsbu-
reau im Rathhause zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der
rechtmäßig erhobenen Einwendungen
ist Termin auf

Mittwoch den 18. April c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Unterzeichneten anberaumt.
Im Falle des Ausbleibens des Un-
ternehmers oder der Widerprechen-
den wird gleichwohl mit Erörter-
ung der Einwendungen vorgegangen
werden.

Neuss, den 28. März 1894.

Ramens des Collegiums
von Bürgermeister und Beigeordneten:

Der Vorsitzende:
J. B.:
Thywissen,
Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Kleinbändler J. Broders
zu Neussweyhe beabsichtigt in den
auf seinem daselbst gelegenen Grund-
stücke Flur 13 No. 728 174 auf-
stehenden Gebäulichkeiten G. No. 182
eine Schweinefleischerei einzu-
richten.

Einwendungen gegen dieses Vor-
haben sind binnen einer am 31. d. Mts.
beginnenden Frist von 14
Tagen bei dem Unterzeichneten schrift-
lich in 2 Exemplaren oder zu Pro-
toll anzubringen. Nach Ablauf
dieser Frist können Einwendungen in
dem Verfahren nicht mehr erhoben
werden.

Bezeichnung und Zeichnungen der
Schlachtereiliegen während der Ein-
spruchsfrist auf dem Verwaltungsbu-
reau im Rathhause zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der
rechtmäßig erhobenen Einwendungen
ist Termin auf

Donnerstag den 19. April c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Unterzeichneten anberaumt.
Im Falle des Ausbleibens des Un-
ternehmers oder der Widerprechen-
den wird gleichwohl mit Erörter-
ung der Einwendungen vorgegangen
werden.

Neuss, den 28. März 1894.

Ramens des Collegiums
von Bürgermeister und Beigeordneten:

Der Vorsitzende:
J. B.:
Thywissen,
Beigeordneter.

In Neuss, besser Geschäftsstelle,
ist ein Kurz-, Woll- und Wei-
waarengeschäft unter angenehmen
Bedingungen an eine einzelne Person,
die in der Branche erfahren ist, zu
übertragen.

Offerten u. S. D. 6 bef. die Exp.

Düsseldorfer Spargesellschaft

m. b. H.,

Schadowstrasse 30, I. Etage.

Es werden Einzahlungen in jeder Höhe von Morgens
9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis
1 Uhr Mittags angenommen und mit 3½ oder 4% verzinst.

Pius-Verein.

Am Montag den 2. April c., am Feste Mariä-Verkün-
digung, Abends 6 Uhr:

General-Versammlung.
der Mitglieder des Piusvereins in der „Constantia“.

Vortrag:
Die Kultusdebatte im Abgeordnetenhaus.
Am zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Die Mitglieder sind mitzubringen.

Modes!

Den Empfang der
Neuheiten für die Sommer-Saison
zeigt hierdurch ergebenst an
Mathilde Mommer,
Münsterplatz 5.

Den Empfang der neuesten

Modell-Hüte

sowie aller

Saison-Neuheiten

zeigt ergebenst an

Herm. Steinberg Nachf.,
Neuss.

Anständige Familie mit einem Kinde
sucht per October Wohnung, 4-5
Räume, mit Bequemlichkeiten.
Off. u. S. D. 300 bef. d. Exp.

Schöne Wohnungen mit allen
Bequemlichkeiten, im Mittelpunkt der
Stadt, sind per 1. Juli od. August
an ruh. Familien zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Gutlich möblierte Zimmer mit oder
ohne Pension zu vermieten.
Näheres in der Exp.

Adenulal mit Wohnung,
in besser Lage der Stadt, per April
zu vermieten. Näh. Büchel 42.

Möbl. Zimmer mit Früh-
stück zu vermieten.
Zu erfragen in der Exp.

Neue Bettstelle mit Matratze u.
Glaschrank bill. zu verk. B. d. B.

Größen- und Bohnenreifer
billig abzugeben. Oberstr. 42.

Eine

wirklich vorzügliche Choco-
lade kann man sich stets im
Haus selbst machen, wenn man
Atlas-Cacao mit Milch und
Zucker bereitet. Das gibt die
natürlichste, reinste und dabei
billigste Schokolade. Eine Tasse
Schokolade aus Atlas-Cacao
bereitet, kostet noch nicht die
Hälfte dessen, als das Getränk,
welches fertig gekaufte Schokolade
gibt. Atlas-Cacao ist hier
am Platze bei J. Mohren,
Medicinal-Drogerie, Büchel 22,
und Conr. Hartmann vor-
rätig. Er ist verpackt in ele-
gantem Patentdosen à 1/2, 1/4
und 1/8 Pf. und kostet per Pf.
Mark 3.—.

Kraftfutter.

Mehl und Wehl,
Leinöl und Wehl,
Erdnussöl und Wehl,
doppelt gefiebtes und ent-
färbtes Baumwollsaatmehl
in hochprocentiger frischer Waare bei
billigsten Preisen, empfiehlt
D. Hoffmann,
Hamsthormühle.

COGNAC
aus der
Cognacrennerie
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt.
Bei Consumenten beliebt.
Gr. Flasche Mark 2.—,
2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.
Alleinige Niederlage:
J. Mohren,
Neuss, Büchel 22.

3 hübsche Zimmer sofort zu ver-
mieten. Neustr. 11.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction:

Eugen Staegemann.
Freitag den 30. März 1894.
Eine Nacht in Venedig.
Komische Operette in 3 Aufzügen.
Samstag den 31. März 1894.
Der Meiseidbauer.
Volksstück mit Gesang in 3 Aufzügen.

Am Samstag den 31. März cr.
werde ich im Hotel Pelzer hier-
selbst für Rechnung, den es angeht,
Morgens 11 Uhr:
400 Ctr. faserfreies
Baumwollsaatmehl,
Minimum 57% Fett u. Protein,
öffentlich gegen gleich baare Zahlung
versteigern.
Neuss. Erhard,
Gerichtsvollzieher.

Leih-Anstalt in Neuss,

Spylgaße 10.

Donnerstag den 5. April,
Morgens 10 Uhr,
Verkauf

der verfallenen Pfänder bis Ende
August 1893 einschließlich
Peter Leuchtenberg.

Officiere von heute an
prima Hammelfleisch
von nur jungen Hammeln.
Nichtungswohl.
Carl Kauffels,
Rind- und Schweinefleischerei.

Empfehle:

In. Saurekraut p. Pf. 8 Pf.
In. Eingrünebohnen p. Pf. 18
In. Kabisel per Pfund 8
Bernh. Walge, Markt 16.

Chili Salpeter, Wehl,
Am. Superphosphat 7 x 9,
Ohlenbors Peru Guano 7 x 10,
Saattweiden pr. Ctr. M. 11.—
Baumwollsaatmehl „ 7.—
Rohmehl „ 5.90
Mehltermehl „ 12.60
Gröbste Mehl „ 5.—
Feine Mehl „ 5.—
Reines Weizenmehl „ 8.—

billig und gut!
Gustav Kottmann, Grevenbroich.

Rotho & Lottario.
Freiburger Lotterie.
Ganze Loose 3 M., Halbe M. 1.75,
Viertel 1 M., Achtel 50 Pf.
Stettiner Loose à 1 M.
(Porto u. Liste 30 Pf. mehr) bei
C. W. Kortan, Neuss.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. f. w. fittet
Platz Stauffer-Ritt.
Gläser zu 30 und 50 Pf. bei
Fr. Wils, Gremer, Drogerie.

Bei meiner Reise nach Kamerun
sage ich allen meinen Freunden und
Bekannten ein
herzliches Lebewohl!
Barth Verrius.

Der heutigen Ausgabe
liegt eine Special-Preisliste
der Düsseldorfer Betten-Fabrik
von Gebr. Schöndorff bei.

Redaction
Die Neu-
Preis pr.
Das Jahr
Nr. 7

* Das
Dienstag sei-
der Tagesor-
neinere Ge-
Es scheint
Corr. „ob z-
gebracht we-
der Eisenba-
das Haus d-
die Abänder-
fassung und
betr. den G-
Abgeordneten
auslandekom-
Vor 2 Jahre-
der Etat im-
minister sich
das Indemni-
Abgeordneten
ist auch davo-
jezt zunächst
vorlage erlief-
Mai nicht von
missionsberich-
die Landwirt-
vor, obgleich



Dam
Um
Frau
Rege
Herr

Zu
gelegt un-
De
Rechnung